

Am 20. Januar beendete Hr. Slade, von Vermont, im Hause der Repräsentanten eine lange Rede, von 12 bis 4 Uhr, über Abschaffung der Sklaverei, welche Rede er schon am Freitag angefangen hatte. Diese brachte neues Leben unter die Abolitionisten, und unter die Mitglieder des Südens Widerwillen und Spannung.

Die Bill, die bewaffnete Besitznahme von Florida betreffend, kam im Senat vor und zu passiren. Hr. Preston hielt eine Rede im Gegensatz zu dieser Maßregel, denn er glaubt, daß dies ohne Wirkung sein würde. Es wäre nothwendig, als er glaube, entweder die Indianer gefangen zu nehmen, oder dieselbe zu tödten. Sie würden ihre Besitzungen festhalten, trotz dem, wenn auch die Bill passiren sollte. Weiße Niederlassungen haben die Wilden noch nicht vertilgt und werden es nie. Sie gehen um die Weißen Niederlassungen herum, wie es ihnen die Wahl oder Nothwendigkeit eingiebt, allein sie gehen nicht weiter, um die weißen Ansiedler immer in der Nähe zu haben.

Er glaube und wünsche nicht, daß die Bill passiren würde, und wenn dieselbe nicht der Fall sein würde, hoffe er, daß das Kriegsdepartement solche Maßregeln ergreife, in welcher das Volk Zutrauen haben könnte; ein solcher Plan würde den Florida Krieg zu Ende bringen, welches das Volk so schneidlich wünscht.

Die Stimmen wurden sodann genommen, durch Ja's und Nein's, ob die Bill passiren soll, und sie passirte: Ja's 26; Neins 15.

Sodann ward die Sub-Treasury-Bill aufgerufen, um im Senat zuerst besprochen zu werden. Hr. Clay sprach beinahe 2 Stunden dagegen. Er meinte, daß es ohne Wirkung sein würde, die Passirung dieser unschlüssigen Maßregel zu verhindern, sprach sich jedoch mit vieler Wärme dagegen aus.

Hr. Walker, ein Sub-Treasury-Verfechter Hr. Clay zu folgen, und streute zuerst eine große Masse Weirbrauch auf Hr. Clays Talente, Einsichten, Erfahrungen, Beurtheilungskraft, ja sprach ihm sogar die Preisbetragung zu. Er meinte jedoch daß Zweidrittel der Staaten für deren Annahme wären, und daß es nun eine Maßregel des Wills sei. Er ging sodann in die Auseinandersetzungen von Hr. Clays Argumente u. schloß nach einer Rede von einer Stunde.

Kein Mitglied der Whig-Partei im Senat sprach hierauf, obgleich Hr. Buchanan es so sehr wünschte. Er selbst wünschte um 2 Uhr des Nachmittags nicht mehr sein Sub-Treasury-Talent zu zeigen und verschob es auf den andern Tag.

Nach einigen unbedeutenden Geschäften begab sich der Senat in eine Executiv-Sitzung und brach sodann auf.

Zu der Morgen Sitzung sprach Hr. Strauger einen Beschluß vor, daß alle "Drucker in den Staaten welche die Gesetze der Vereinigten Staaten zu machen beauftragt sind, dieselbe frei von Postgeld verkaufen können.

Januar 21.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

H. a. u. s. — Hr. Prestit bot einen Beschluß an, daß der Kriegssecretär beordert werde, dem Hause zu berichten, sobald wie möglich, ob er beordert oder nicht beordert habe, daß Blutwunden in dem Florida Krieg sollten gegen die Indianer gebraucht werden; desgleichen, wenn solche Befehle seien gegeben worden, ob einige Einfuhr von Blutwunden waren beordert worden und von welchem Vortage.

von Mississippi sowohl als die seiner Stützen juridisch zu wissen. Der Vice-Präsident bemerkte hierauf, daß er diese Persönlichkeiten nicht erlaubt haben würde, wenn dieselben nicht so unerwartet wären gemacht worden.

Januar 22.

Der Senat. Der Vicepräsident überreichte dem Senat eine Botschaft vom Präsident der Ver. St. in Betreff der Gränzfrage, und in Antwort zu den Beschlüssen von Nachfrage, welche durch den Senat letzte Woche angenommen wurde.

Die Botschaft war zusammengesetzt aus dem Briefwechsel des Staatssecretärs, dem britischen Gesandten und dem Gouverneur von Maine. Es wurden 5000 Exemplare davon zum Druck beordert.

Die Botschaft ist deshalb von Wichtigkeit, da der Staatssecretär die Erfüllung der Uebereinkunft verlangt, welche zwischen General Scott, dem Gouverneur von Maine und dem Vizepräsidenten-Gouverneur von Neu-Braunschweig abgeschlossen wurde.

Der britische Gesandte, in seinem Brief an den Staatssecretär, fühlt sich nicht bevollmächtigt, die Zurückziehung der Truppen zu beordern, allein er sagt, daß er dies verlangen vor das heimathliche Departement legen wolle, und dann sehen, ob dasselbe die Nothwendigkeit einsehe, die Bedingungen der Uebereinkunft zu erfüllen, daß die Truppen zurückgezogen werden sollen.

Die unabhängige Sub-Treasury-Bill wurde sodann aufgenommen und debattirt, und wie wir hören, passirt, Jas 24, Neins 18.

Im H. a. u. s. wurde der Beschluß von Hr. Thompson, betreffend die Anordnungen der Thronisten für die Abschaffung der Sklaverei den ganzen Tag über debattirt.

### Pennsylv. Gesetzgebung.

Am 20ten Januar wurden 16 Kandidaten im Hause vorgeschlagen, um zu dem Amte eines Staats-Schulmeisters erwählt zu werden; Charles Pray ist unter ihrer Zahl.

Hr. Swinden bot einen Beschluß an, daß der Schulmeister dem Hause mit einer Liste derjenigen Banken versehen solle, welche während der Einstellung der Baargeld-Zahlung Dividends erklärt hätten. Auf den Tisch gelegt.

Hr. Butler bot einen Beschluß an, um beim Staatskassant anzufragen, wie viel Bonus die Vereinigte Staaten Bank seit 1836 einbezahlt habe. Auf den Tisch gelegt.

Die Bill zur Unterstützung des Union-Canals kam der Ordnung nach vor, allein das Haus verweigerte, darüber zu berathen.

Die Bill, um die Banken zu nötigen Silber oder Gold für ihre Noten zu zahlen, kam der Folge nach zur zweiten Verlesung vor.

Nach dem Wunsch des Hr. Higgins gieng das Haus wegen dieser Bill in eine Committee des Ganzen, obgleich der Vorschlag stark durch die Voto Koko Mitglieder verhindert wurde. Man beschloß sich eine Zeilung in der Committee des Ganzen, konnte aber zu keinem Beschluß kommen und brach deshalb auf, um Zeit zu geben, Anhänge zu jener Bill zu machen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

Hr. Buchanan bot einen Beschluß an, um die Frölichkeit zu erwägen, einen direkten Steuer zu legen.

auf welche Autorität hin hat der Schatzmeister dieses Geld angezahlt? Die Constitution sagt, daß "kein Geld aus der Schatzkammer soll gezahlt werden, ungenügend durch die Autorität des Gefiehes." Wo ist das Geld, das ein Jahr vorwärtig 2000 Thaler zurüchrt, für Dienste die sie verrichtet haben, bloß um einer Partei-Absticht dadurch Genüge zu leisten? Der Gouverneur predigt ein Langes und Breites in seiner Botschaft über Sparsamkeit und Einschränkung, und hier giebt er uns einen praktischen Beleg zu seiner Predigt, indem er zwei tausend Thaler von den Geldern des Volks so zu sagen auf die Straße wirft. Ist das seine Sparsamkeit und Einschränkung, so möchte eben so sehr ein Käufer über Wäfsigkeit predigen.

Aber es ist nichts als Heuchelei vom Anfang bis zum Ende. Wäre es Porter ein Ernst damit, dem Verschwendenden und Müßiggänger seiner Partei Einhalt zu thun, so hätte er gewiß nicht einen so tiefen Griff in den öffentlichen Schatz gethan, um die Taschen von ein paar Müßiggängern zu füllen, die für das was sie thaten, mit hundert Thalern das Stiefel reichlich bezahlt gewesen wären. Ist es ihm ein Ernst mit seinem Predigen von Sparsamkeit und Einschränkung, warum vermindert er nicht das Heft von zur Hälfte unnützen Beamten, die gleich einer entlosen Kette längs unsern öffentlichen Verbesserungen hingezogen sind, und welche vom Fetz des Landes zehren, während dem armen Tagelöhner ihr sauer verdienter Schwweiß vorenthalten wird — und ihre Familien aus Mangel an den nöthwendigsten Lebensbedürfnissen bittere Noth leiden? Wo es so hergeht, da ist kein Wunder, wenn die Schatzkammer leer ist und die Zuflucht zu Taxen u. muß genommen werden. Wann ganze Schwärme von Beamten dem Volke auf den Hals geladen werden, von welcher der größte Theil nicht das Salz verdient das er auf dem Brode frist, so können zuletzt die Taxen nicht ausbleiben.

In der vorletzten Donnerstags Nacht, den 16ten December, Abends um 11 Uhr, trug sich folgender traurige Vorfall in der Stadt Baltimore zu. Ein junger Mann, etwa 30 Jahre alt, Namens Thomas Kirby, von der Firma Kirby und Miller, in Galena, im Staate Illinois, begiebt Selbstmord in der Amtsstube von Doctör Jones, in der St. Paul's Straße, indem er sich mit einer Pistole durchs Herz schief. Er war ein geborner Engländer, und wohnte früher in Baltimore. Vor etwa vier Wochen kam er in Baltimore an, in der Erwartung sich mit einem jungen Frauenzimmer zu verheirathen, mit der er vorher verprochen war. Allein die Mutter des Mädchens, eine gewisse Frau Stauffer, wollte ihre Einwilligung nicht dazu geben, und dies führte ihn zu der schrecklichen That der Selbstmord. Der Verstorbene ließ mehrere Briefe zurück; einen, worin er die Ursachen seines Todes angab, einen andern an seinen Schwager, wohnhaft an Ellicott's Wharven, und einen dritten an einen Freund in Baltimore, worin er bittet auf eine ganz einfache Weise beerdigt zu werden. Seine Gläubigersachen sollen sehr gut gewesen seyn, und sein Charakter unbescholten. Als das unglückliche Mädchen den Tod ihres Geliebten erfuhr, kam sie beinahe um Sinnen, und verlangte eine Leiche zu sehen. Man willfährte ihr Wunsch am letzten Freitage, und als sie den erblassten Leichnam ansichtig wurde, warf sie sich auf ihn, und nur mit Gewalt konnte sie von ihm getrennt werden. In einem benutzlofen Zustande wurde sie wieder zu Hause gebracht. Die einzige Einmündung, welche, wie die Baltimore "Post" sagt, die Mutter des Mädchens gegen die Heirath hatte, war die Abgeneigtheit ihre Tochter eine so große Entfernung von sich zu lassen. Hätte sie arm sein den traurigen Verfall, nur im mindesten ahnen können, so würde sie gewiß den Wünschen beider Liebenden gewillfähr haben.

Der Zeitungs-Drucker in einer Landstadt. Dieser ist ein solcher, der Zeitungen liebt, allerley auswählt und Artikel über mancherlei Gegenstände schreibt, Buchstaben setzt, Probe liest, an der Presse arbeitet, Zeitungen zusammen legt und auch manchmal wegträgt — er druckt Jobs, bringt Botfchaft, haßt Holzschiff mit im Garten, häßt Kinder, macht Geschäfte ab mit allen seinen Kunden die anrufen, empfängt tausend Beschuldigungen für Dinge die nie waren oder woran er nicht schuld war, kriegt nur wenig Geld, hat kaum Zeit sich fett zu essen oder einen ruhigen Schlaf zu genießen; mag sich glücklich schätzen wenn nicht grundloske Dummgeigen ihn anfallen und mißhandeln, oder niedrige Amtsjäger oder sogenannten "Politiker von Profession" ihn verfolgen und zu rünnern suchen, wenn er nicht nach ihrer Weise thun will. Ein Mann der dies Alles thut und leidet, und noch einmal so viel als hier angegeben ist, mag wohl als ein sehr geschäftiger und geschultes Thier betrachtet werden; und da er die Arbeiten so vieler verschiedener Personen verrichtet, so sollte er ein unzweifeltes Recht haben, wenn er von sich selbst spricht, immer in der Mehrzahl zu sprechen und zu sagen: "Wir." — Et. Zeitung.

Wie lange kann man trächtige Kühe melken?

Um Gewisheit darüber zu erhalten, unterfuche man die Milch. Gerinne diese bei mittelmäßiger Wärme gleich, so ist es Zeit, die Kühe nicht weiter zu melken; findet sich aber dieß nicht, so muß mit dem Melken fortgefahren werden, um den Kühen das lange Trockenstehen abzugewöhnen; denn eine Kuh von guter Art muß nicht über 4 bis 6 Wochen trocken stehen. Allein Mangel an gehöriger Aufmerksamkeit in diesem Punkte, und an einer guten Art Kühe, verursachen oft in der Landwirtschaft nachtheiliges, zwei bis dreimonatliches Trockenstehen.

Drucker-Arbeit.

Alle Arten Drucker-Arbeit in deutscher und englischer Sprache wird schon und billig in dieser Druckerei besorgt.

(Mittheilung)

Herr Drucker, Da dieses Frühjahr, nach der neuen Constitution, zu ein Frie den Richter für jede Borough und Taunship in diesem Staate vom Volke erwählt werden sollen, u. da es der Wunsch vieler Bürger ist, daß die Candidaten frei willig (ohne Partei-ernennung) mit ihren Ansprüchen vor das Volk treten sollen, so wird

Hr. John W. Hornbeck von Allentown, als eine schickliche Person für Friedensrichter für die Stadt vorgeschlagen. Hr. Hornbeck besitzt die nöthigen Kenntnissen dazu, und sein Charakter als Bürger ist zu gut unter beiden Parteien bekannt, als daß er einige Empfehlungen bedarf. Sollte er einwilligen, so wird er sein der Candidat Des Volks.

Verheirathet:

Am letzten Samstag, durch den Ehem. Hr. Jeller, Nelson Weidner, von Hereford Taunship, Verfs. Gaunty, mit Sarah A. Ruff, von Eb. Milford. Am letzten Donnerstage, durch denselben, Mathan Yohe, mit Matilda Seibert, beide von der Stadt Allentown.

Starb.

Möglich in Allentown, am 21. dieses, im 39st. Lebensjahre, Sarah V. I. h. u. s. Gattin von Hr. Jacob Bibighaus, u. Tochter von den verstorbenen John Read, von Philadelphia. Ihre entseelte Hülle wurde am Samstag in Philadelphia zur Ruhe gebracht.

Neue Lichter-Zieherci.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem Publikum dieser Stadt und Nachbarschaft bekannt, daß er das Lichtermachen in der Stadt Allentown angefangen hat, in der Hamiltons Straße, nahe bei Peter Kunz's Wirthshause, woselbst von ihm alle Sorten, Gier, Ster und 10ter, Lichter zu haben sind, welche vom besten Unschlitt und Weigengarn gemacht sind. Strohhalter und andere werden es zu ihrem Vortheil finden in seiner Fabrik anzuzupren, und von ihm zu kaufen, indem er versichert ist daß seine Lichter ihnen völlige Zufriedenheit geben werden. Er hofft, durch Billigkeit in seinen Preisen und prompte Bedienung seiner Kunden, ein Theil der Kundenschaft des Publikums zu erhalten.

Unschlitt wird in Austausch für Lichter angenommen und der höchste Marktpreis dafür erlaubt.

M. Johann. Allentown, Jan. 29.

Öffentliche Vendu.

Samstags den 22ten Februar, um 1 Uhr Nachmittags, soll an dem Hause des verstorbenen Jacob B. I. h. u. s. in Allentown, öffentlich verkauft werden:

Ein Haus und Grundstüde, liegend in der Allen Straße, in Allentown, grenzend an eine Kette von Jacob Stein, C. J. u. Joseph Krämer, enthaltend in der Front 60 Fuß und in der Tiefe 230 Fuß; es befindet sich darauf ein gutes Wohnhaus, und andere Bequemlichkeiten. Ebenfalls,

Hausrath,

nämlich: Hausuhr, Betten und Bettladen, Tische und Stühle, Uhrmacher und Schuhmacher-Geschirr, Defen, eine gute Flinte, eiserne und kupferne Kessel, nebst anderem Haus- und Küchengeschir, zu weitläufig zu melden.

Es sollte das Haus an obigem Tage nicht verkauft werden, so soll es alsdann auf ein Jahr an den Meißbietenden verlehnt werden.

Die Bedingungen sollen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht, und gehörige Aufmerksamkeit gegeben werden, von Jacob Mohr, William Eckert, jr. Erors. Jan. 29. nq-3m

Öffentliche Vendu.

Freitags, den 21ten Februar, um 10 Uhr Vormittags, soll an dem Hause des Unterzeichneten, in Süd-Whetthall Taunship, Lecha Gaunty, auf öffentliche Vendu verkauft werden:

Pferde, Rindvieh, Schaaf, Schweine; Pflüge, Holzschlitten, Jagdschlitten, Heuleitern und Schemel, eine eiserne Hefenschmiede, Seider, mit den Fasern, Grundbeeren beim Büchel, und sonst noch vielerlei Bauerngeräth, zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen des Verkaufs sollen am Tage der Vendu bekannt gemacht und gehörige Aufmerksamkeit gegeben werden von John Deily. nq-3m

Öffentliche Vendu.

Samstags, den 28ten Februar, nächstens, um 10 Uhr Vormittags, soll an dem Hause von Daniel Peter, Schreiner in Heidelberg Taunship, Lecha Gaunty, öffentlich verkauft werden:

3 Pferde und Pferde-Geschir, ein starker 2 Gänlswagen, ein ganz neuer 1 Gänlswagen, ein leichter 2 Gänlswagen und ein ein-Gänlswagen mit Wody und Heuleitern; ein Jagdschlitten, Pflüge, Eggen, Hen u. Strohh, bei der Tonne, nebst noch vielerlei Bauern- und Hausgeräth, zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen des Verkaufs sollen am Tage der Vendu bekannt gemacht und gehörige Aufmerksamkeit gegeben werden von John Säger, Agenten. George Bloß, sen. nq-2m

Achtung, Harrison Garde!

Ihr habt Euch in voller Uniform zur Parade zu versamlen, am Samstag, den 8. Februar, um 12 Uhr, Mittags, an dem Hause von George Bethersold, zu Ehren der Schlacht von Tippecanoe. Es wird öffentliche Beibwohnung erwartet. Auf Befehl des Capitäns. Heuben Strauß, D. E.

Achtung, Harrison Garde!

Ihr habt Euch in voller Uniform zur Parade zu versamlen, am Samstag, den 8. Februar, um 12 Uhr, Mittags, an dem Hause von George Bethersold, zu Ehren der Schlacht von Tippecanoe. Es wird öffentliche Beibwohnung erwartet. Auf Befehl des Capitäns. Heuben Strauß, D. E.

### Marktpreise.

Artikel.	per	Alent	Easton.
Flauer	—	\$5 25	\$5 75
Beigen	—	1 04	1 06
Roggen	—	55	57
Welschhorn	—	50	58
Hafer	—	30	33
Buchweizen	—	45	50
Flachsaamen	—	1 15	1 16
Kleesaamen	—	5 00	5 00
Zimthornsaamen	—	2 50	3 00
Grundbirnen	—	30	40
Salz	—	60	62
Butter	—	18	18
Unschlitt	—	11	13
Wachs	—	22	25
Schmalz	—	10	12
Schinkenfleisch	—	14	12
Seitenstücke	—	12	10
Werken Garn	—	10	12
Eier	—	18	18
Roggen Whisky	—	20	28
Wepel Whisky	—	25	27
Veinoh!	—	56	60
Kornich Holz	—	4 50	4 50
Eichen Holz	—	3 50	3 75
Steinbohlen	—	4 00	4 50
Gips	—	7 50	6 12

Marktpreise in Philadelphia. Dieselbe sind genau, wie wir letzte Woche gemeldet haben, ohne eine Abänderung.

Democratiche Gegenmauer

County-Versammlung. Harrison, Tyler u. Mcform!!

Die Democratiche Bürger von Lecha Gaunty, welche zu Gunsten der Erwählung des "Heiden von Tippecanoe" sind, werden hiermit zu einer allgemeinen County-Versammlung eingeladen, welche gehalten werden soll in dem Courthause in Allentown, am

Dienstag, den 4ten Februar,

nächstens, um 12 Uhr Mittags, um Delegation zu der vorgeschlagenen Staats-Convention zu ernennen, welche am 22ten Februar zu Harrisburg gehalten werden soll, und gleichfalls solche andre Maßregeln zu ergreifen, um die Erwählung von B. H. Harrison als Präsident und Hr. Tyler als Vizepräsident der Ver. St. zu sichern.

Auf Verlangen der Stehenden County Committee.

Öffentliche Vendu.

Freitags, den 14ten Februar, um 10 Uhr Vermittags, soll an dem Hause des Unterzeichneten, in Nord-Whetthall Taunship, öffentlich verkauft werden:

4 Pferde, 12 Stück Rindvieh, 11 Schaaf, 2 Wägen, 3 Pflüge, Eggen, eine Kutische mit Geschirr, ein Wody um Eisen zu fahren; ein großer Wody nebst Pferde-Geschirr, nebst noch andere Artikel, zu weitläufig zu melden. — Die Bedingungen des Verkaufs sollen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht und gehörige Aufmerksamkeit gegeben werden von Paul Balliet, jr. nq-3m

Öffentliche Vendu.

Freitags, den 14ten Februar, um 10 Uhr Vermittags, soll an dem Hause des Unterzeichneten, in Nord-Whetthall Taunship, öffentlich verkauft werden:

4 Pferde, 12 Stück Rindvieh, 11 Schaaf, 2 Wägen, 3 Pflüge, Eggen, eine Kutische mit Geschirr, ein Wody um Eisen zu fahren; ein großer Wody nebst Pferde-Geschirr, nebst noch andere Artikel, zu weitläufig zu melden. — Die Bedingungen des Verkaufs sollen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht und gehörige Aufmerksamkeit gegeben werden von Paul Balliet, jr. nq-3m

Öffentliche Vendu.

Freitags, den 21ten Februar, um 10 Uhr Vormittags, soll an dem Hause des Unterzeichneten, in Süd-Whetthall Taunship, Lecha Gaunty, auf öffentliche Vendu verkauft werden:

Pferde, Rindvieh, Schaaf, Schweine; Pflüge, Holzschlitten, Jagdschlitten, Heuleitern und Schemel, eine eiserne Hefenschmiede, Seider, mit den Fasern, Grundbeeren beim Büchel, und sonst noch vielerlei Bauerngeräth, zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen des Verkaufs sollen am Tage der Vendu bekannt gemacht und gehörige Aufmerksamkeit gegeben werden von John Deily. nq-3m

Öffentliche Vendu.

Samstags, den 28ten Februar, nächstens, um 10 Uhr Vormittags, soll an dem Hause von Daniel Peter, Schreiner in Heidelberg Taunship, Lecha Gaunty, öffentlich verkauft werden:

3 Pferde und Pferde-Geschir, ein starker 2 Gänlswagen, ein ganz neuer 1 Gänlswagen, ein leichter 2 Gänlswagen und ein ein-Gänlswagen mit Wody und Heuleitern; ein Jagdschlitten, Pflüge, Eggen, Hen u. Strohh, bei der Tonne, nebst noch vielerlei Bauern- und